

„Berufe in der Logistik gehören im Rhein-Main-Gebiet zu den wichtigsten Berufen überhaupt“

Florian Spitzl steht kurz vor der Abschlussprüfung als Fachkraft für Lagerlogistik bei Dachser Food Logistics in Offenbach

Von Klaus-Peter Martin



Für den Lagerbereich werden im Rhein-Main-Gebiet jedes Jahr ca. 200 Auszubildende gesucht. Ein Logistikberuf ist ein Beruf mit Zukunft, da ist sich Florian Spitzl ganz sicher. „Ich gehe davon aus, dass in Zukunft noch mehr Arbeitsplätze in diesem Bereich geschaffen werden, denn es werden ja immer Waren transportiert und gerade im Ballungsgebiet Rhein-Main mit dem Verkehrsknotenpunkt Frankfurt wird der Logistikberuf einer der wichtigsten Berufe überhaupt in den nächsten Jahren sein.“ Florian Spitzl steht in diesem Frühsommer vor dem Abschluss seiner Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik bei dem Unternehmen Dachser am Standort Offenbach. Dachser ist eines der führenden Logistikunternehmen in Europa mit 19.250 Mitarbeitern weltweit. In Offenbach hat Florian Spitzl mit dem Be- und Entladen von Lebensmitteln zu tun. „Wir bekommen die Lebensmittel auf Paletten direkt von den Produzenten und liefern weiter in die großen Zentrallager der Lebensmittelketten,“ berichtet der 21-Jährige. „Vom Joghurt bis zum Osterhasen haben wir hier alles. Überwiegend Frischwaren, auch Fleisch; Lebensmittel, die nicht lange haltbar sind.“ Entsprechend schnell sind die Umschlagzeiten. Normalerweise werden die Waren angeliefert, im Lager auf dem entsprechenden Platz zwischengelagert und in der nächsten Schicht schon wieder für den Weitertransport verladen.

Florian kommt aus Frankfurt. Er hat einen Realschulabschluss, aber, wie er selbst sagt, einen nicht besonders guten. Sein Lehrer hat ihm deshalb geraten, zunächst eine berufsvorbereitende

Maßnahme zu besuchen, in der er verschiedene Berufe kennenlernen konnte. Ein Praktikum im Lager hat ihm sofort zugesagt. „Ich bin kein Büromensch. Ich wollte schon immer einen Beruf, bei dem ich mit anderen Kollegen im Team zusammenarbeite,“ erklärt er. „Mir ist es vor allem wichtig, Spaß bei der Arbeit zu haben.“ Florian versteht sich mit seinen Kollegen im Lager sehr gut, und das ist ihm auch wichtig, dass es im Team stimmt. „Hier sind alle gut drauf, es ist lustig. Man kann auch mal ein Späßchen machen. Wenn viel zu tun ist, ist es natürlich ernst, und wenn es stressig ist, kann man sich auf die anderen verlassen.“

Die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik dauert drei Jahre. Daneben gibt es aber auch die zweijährige Ausbildung zum Fachlageristen. Als Einstiegsvoraussetzung reicht meist ein guter Hauptschulabschluss. Bei Florian in der Klasse sind sowohl Hauptschulabsolventen als auch ehemalige Realschüler – und auch zwei Azubis mit Fachabitur. Frauen sind in dem Beruf in der Minderheit, obwohl man heute bei der Arbeit in den großen Lagern kaum noch körperlich gefordert ist. „Bei uns ist keine besondere Körperkraft erforderlich,“ erklärt Florian, „nur mit dem Kopf muss man arbeiten.“ Am Standort Offenbach kommen Tag und Nacht Lkws an mit Lebensmitteln, die auf Euro-Paletten gepackt sind. Manche sind schon vorkommissioniert, das heißt nach Auftrag des Endkunden mit verschiedenen Waren bestückt. Meist sind es aber Vollpaletten, also große Paletten vollgepackt mit nur einem Warenartikel. Dann ist die Aufgabe von Florian und seinen Kollegen zunächst das Abladen der Lkws. „Wir scannen die Ware am Eingang mit einem mobilen Erfassungsgerät,“ erklärt Florian. „Und wir schauen, ob etwas beschädigt ist.“ Das kommt nur selten vor, bedeutet aber, dass der Schaden mit Fotos und später auch mit einem kurzen Bericht im PC dokumentiert wird. „Meist arbeiten wir mit einer ‚Ameise‘ – das heißt einem Elektrodeichselhubwagen – oder wir benutzen einen Schnellläufer mit einer Plattform, auf die wir alles abstellen können.“

In der Lagerhalle sind die Plätze nach Nummern markiert und zusätzlich farblich gekennzeichnet, je nachdem ob es sich um Güter für den Fernverkehr oder den Nahverkehr handelt. Die angelieferten Waren werden auf diesen Lagerplätzen entsprechend ihres Versandziels abgestellt. Dazu ist die gesamte Bundesrepublik in Segmente eingeteilt. Lagerplatz 125 steht beispielsweise für das Lieferziel München. Alles hat hier seine exakte Ordnung. Außer dem Be- und Entladen haben Fachleute für Lagerlogistik auch die Aufgabe zu

JUGENDBÜRO
BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK
Berufe mit Zukunft – 36

kommissionieren. Dabei werden große Paletten aufgelöst und Lieferungen mit unterschiedlichen Waren zusammengestellt, so wie der Kunde sie haben möchte. Schließlich erstellen sie die entsprechenden Begleitpapiere. Bei diesen Tätigkeiten spielt die Arbeit mit dem PC eine große Rolle. „Ohne Computer könnte heute kein Lager mehr funktionieren,“ meint Florian. Am Anfang seiner Ausbildung hat er gelernt, die speziellen Computerprogramme für den Logistikbereich anzuwenden. Im Lauf der Zeit hat er sich von seinen Kollegen noch weitere Funktionen zeigen lassen und, wenn Zeit war, auch selbst ausprobiert. Denn Florian möchte sich später auf jeden Fall noch weiterbilden, etwas aus sich machen: Schichtleiter, Lagerleiter werden; vielleicht auch mal am Flughafen arbeiten.

Jetzt steht für den Azubi erst einmal die Abschlussprüfung an, aber davor hat Florian keine Angst. „Eine Zwei will ich im Abschluss mindestens erreichen,“ verkündet er. Dafür tut er auch einiges; das Unternehmen Dachser ermöglicht ihm die Teilnahme an einem Prüfungsvorbereitungskurs, dann noch die normale Berufsschule und zusätzlich Lernen zuhause; „so haut das schon hin.“ Für den theoretischen Teil der Ausbildung besucht Florian Spitzl die Georg-Kerschensteiner-Schule in Obertshausen. Der Unterricht ist dort in einzelne Lernfelder gegliedert – von der Güterannahme bis zum Versand. Man kann sich das als komplettes Lager mit all seinen verschiedenen Aufgaben vorstellen. Florian fällt die Schule nicht schwer und er ist sich sicher, auch für einen Hauptschüler ist das Pensum zu schaffen, „wenn er sich wirklich für den Beruf interessiert.“

Monika Schuld, Human Resources Managerin bei Dachser in Offenbach, wird in diesem Sommer vier neue Azubis für den Beruf Kaufmann/frau für Spedition und Logistikdienstleistung einstellen, drei für die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik, und zwei weitere Bewerber/innen haben die Möglichkeit ein duales Studium zu beginnen. Auch in Neu-Isenburg auf dem ehemaligen Holzmann-Gelände hat Dachser gerade neu gebaut und bildet in diesem Sommer auch schon kräftig aus.

Florian hat bereits eine Übernahmezusage nach seiner Ausbildung. Und auch wenn er im Moment erst mal genug vom Lernen hat, sein Ziel ist es, zu einem späteren Zeitpunkt neben der Arbeit noch sein Fachabitur zu machen. Und nach dem Fachabi will er auf jeden Fall noch seine Meisterprüfung ablegen.